

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Johann Arndts, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg, Vier Bücher vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Halle, 1760

VD18 13061437

Das XLII. Capitel. Was den Menschen zum täglichen Lobe Gottes
anmahnen und treiben soll.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17428

der von Jugend auf gewöhneten **GOTT** zu loben durch schöne Psalmen, nach dem 8 Psalm, v. 3: Aus dem Munde der jungen Kinder hast du dir ein Lob und eine Macht zugerichtet. Und stehet alsbald die Frucht und Kraft dabey: Daß du verzeihest den Feind und den Rachgierigen. 3) So sollte es geschehen um der gnädigen Beywohnung **Gottes** willen. Ps. 22, 4: **HERR**, du bist heilig, der du wohnest unter dem Lob Israel. 4) So giebt's die Erfahrung, daß **Gottes** Lob in unserm Herzen erwecket sonderliche Andacht, geistliche Freude, lebendigen Trost, Friede und Ruhe in **Gott**.

Das XLII. Capitel.

Was den Menschen zum täglichen Lobe **Gottes** anmahnen und treiben soll.

Ps. 106. 107. 118: Danket dem **HERN**: denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

G spricht der heilige David im 119 Psalm, v. 164: Ich lobe dich des Tages siebenmal, um der Rechte willen deiner Gerechtigkeit; das ist: Ich singe des Tages oft zu Ehren deinem Namen. Lehret uns damit, daß kein Mensch sein Leben besser anlegen könne, denn wenn er des Tages etwa

einmal sich in sein Kämmerlein verschleusst, und daselbst **Gott** in der Stille lobet; wie David spricht Ps. 65, 1: **Gott**, man lobet dich in der Stille zu Zion. Oder, wenn der Mensch in seiner Arbeit ist, oder ja in der Stilligkeit seines Herzens, er sey, an welchem Ort er wolle, **Gott** lobet. Denn ein wahrer Christ ist mit seinem Gebet sonst an keine Zeit und Ort gebunden, sondern es stehet, im Geist und in der Wahrheit. Joh. 4, 23. Der Geist aber ist an keine Zeit und Ort gebunden. Darum S. Paulus Col. 3, 16. spricht: Singet und spielet dem **HERN** in eurem **HERZ** **TSERN**. Das ist der rechte Ort des Lobes **Gottes**.

2. Weil wir aber von Natur träg und faul seyn zu **Gottes** Lobe; wie wir solches alles an uns befinden: so hat uns der liebe **Gott** in seinem Wort viel *remedia* und Mittel gezeigt, dadurch wir zu **Gottes** Lobe angemahnet werden.

3. (1) So ist's **Gottes** ernster Befehl. Er will's von uns, als seiner Creatur und Knechten, haben, die er dazu erschaffen hat, daß sie ihn sollen loben, wie einer einen Knecht und Diener zum gewissen Dienst annimmt. Wer nun **GOTT** nicht täglich lobet, den hat **Gott** vergeblich geschaffen, der ist auch **Gottes** Knecht und Diener nicht.

nicht. Darum wird dieser Befehl so oft wiederholet in Gottes Wort: Lobet den **HERREN**, lobet ihr Knechte des **HERREN**. (Ps. 113, 1.) Danket dem **HERREN**. (Ps. 118, 1.) Du solt mich preisen. (Ps. 50, 15.) Anzuzeigen, das sey der vornehmste Gottesdienst, das man Gott täglich lobet. Darin sind die andern Gottesdienste alle begriffen; ja das wird unser höchster Gottesdienst seyn in jenem Leben. Darum soll das unsere höchste Ehre, Lust und Freude seyn, Gott täglich loben; wie David spricht Ps. 63, 6: Das soll meines Herzens Lust und Freude seyn, wenn ich dich mit frölichem Munde loben solte. Und Ps. 37, 4: Habe deine Lust an dem **HERREN**, der wird dir geben, was dein Herz wünschet. Selig ist, der in seinem Gottesdienst so hoch kommen ist, das er seine Lust am **HERREN** hat, und ihn täglich lobet. Der hat reichen Trost von seinem heiligen Tempel. Ps. 65, 5. Was kann für eine grössere Ehre eines Menschen seyn, denn das er, als ein nichtiger Staub und Sünder, so einem mächtigen, ja dem allermächtigsten und höchsten **HERREN** dienen soll? Wie freuet sich ein Mensch, wenn er einem grossen Herrn in dieser Welt dienen mag? Vielmehr hier. Dis solte einem Christen zur

täglichen Aufmunterung genug seyn.

4. (2) So gereicht solches Lob Gottes nur uns zum Besten. Gott hat unsers Lobes nicht vonnöthen; er wird dadurch nicht geringer noch grösser. Dazu ist unser Lob unrein, wir sind von unreinen Lippen. Jes. 6, 5. Sondern uns gereicht zum Besten, das wir dadurch viel Gutes und Segens Gottes zu uns ziehen. *Cor gratum est receptaculum multarum gratiarum diuinarum.* [das ist: Ein danckbar Herz ist ein Gefäßlein, das Gott mit vielen Gnaden und mancherley Segen füllet.] Ja dadurch ziehen wir Gott zu uns, werden sein Tempel und Heiligthum, darin er wohnet. Wo nun Gott ist und wohnet, da muß auch aller Segen und alles Gutes seyn. Ja wir treten durch täglich Lob Gottes in die Gesellschaft der himmlischen und triumphirenden Kirchen. Denn was thun die Engel Gottes und Auserwählten anders im Himmel, denn das sie Gott mit unaufhörlicher Stimme loben und preisen? Wir erhalten dadurch in diesem Leben einen Sieg über den andern. Ps. 8, 2. 3. und Ps. 18, 30. Item Ps. 84, 8. Und endlich werden wir durch täglich Lob Gottes in unserm Herzen versichert, das wir bey Gott endlich ewig seyn und blei-

ben werden. Denn er hat zuge-
sagt: Wo ich bin, da soll mein
Diener auch seyn. Joh. 12, 26.
Wolte Gott, wir arme Men-
schen bedächten solches, und kön-
tens zu Wercke richten, und ohne
Unterlaß in unserm Herzen,
Sinnen und Gedancken Gott
loben! so würde unser Herz ein
recht Bet-Haus seyn.

5. (3) Soll uns zum tägli-
chen Lobe Gottes anreizen
Gottes Freundlichkeit, Lie-
be und Güte, so ewig wäh-
ret. Denn solche Ursach des
Lobes Gottes wird zum östern
in den Psalmen wiederholet;
anzuzeigen, was das rechte Fun-
dament und Ursach sey des wahr-
ren Lobes Gottes und herzli-
cher Dancksagung, nemlich
Gottes Freundlichkeit, Güte
und Barmherzigkeit, so ewig
währet. Und solches kann kei-
nes Menschen Zunge ausreden,
ja kein Herz fassen, was das
sey, daß Gott, der so ein mäch-
tiger grosser HERR ist, sich ge-
gen die Menschen, so Erde und
Staub sind, ja grosse Sünder
und Gottes Feinde sind, sich so
freundlich und gütig erzeiget,
und nicht müde noch verdrossen
wird. uns unwürdigen und un-
danckbaren Sündern Gutes zu
thun; sondern ewiglich ein
freundliches, gütiges Herz ge-
gen die Menschen behält, gegen
die, so iezt leben, und künfftig
leben werden in alle Ewigkeit.

6. Es empfinden aber alle

Menschen Gottes Freundlich-
keit und Güte, sonderlich 1) an
ihnen selbst. Siehe dich an,
wer bist du? Ein grosser Sün-
der. GOTT der HERR aber
ist so langmüthiges und geduldi-
ges Herzens, daß er nicht so bald,
so schnell, und so eilend die Sün-
de strafet, und die Missethat
heimsuchet, auch nicht so schreck-
lich und hart uns arme Men-
schen strafet, wie wirs wol verdie-
nen. Und in demselbigen über-
trifft er alle Menschen. Denn
kein Mensch hat solche innerli-
che, gründliche, wesentliche Lang-
muth, Güte und Freundlichkeit,
als Gott. Darum würde kein
Mensch mit der Strafe so lange
harren. Er würde auch tausend-
mal härter strafen, als Gott.
Denn wir müssen alle bekennen
und sagen, wenn Gott strafet,
so ist noch allewege Gnade und
Freundlichkeit dabey; und Got-
tes Strafen sind noch allewege
geringer, denn unsere Sünden.
Darum muß Gott innerlich,
gründlich, wesentlich die höchste
Güte, Treue und Freundlichkeit
seyn. Das erfähret ein ieder
täglich an ihm selbst.

7. Gott redet 2) in seinem
Wort so freundlich mit uns, und
hat sich so holdselig abgebildet,
daß kein Vater und Mutter ih-
re weinende Kinder freundlicher
und liebkosender anreden könnte:
Bist du nicht mein liebes
Kind, und mein trauter
Sohn? Darum bricht mir
mein

mein Herz, ich muß mich dein erbarmen; spricht unser GOTT. Jer. 31, 20.

8. Was hat er uns 3) für grosse Liebes = Werke und Freundlichkeit erzeiget an Leib und Seele? Es soll mir eine Lust seyn, daß ich ihnen Gutes thue, spricht Gott. Jer. 32, 41. So gütig und so liebe reich ist Gott, daß er sich freuet, daß er einen findet, der seiner Gütigkeit geniesse! Das ist der Liebe Art. Ja, wenn er nicht so gütig wäre, wer könnte denn leben? Denn aus seiner Güte kommt das Leben, ja seine Güte ist besser denn Leben. Ps. 63, 4. Die den HERRN fürchten, die wird die Güte umfassen. Ps. 32, 10. Gleichwie eine Mutter ihr Kind herzet; so herzet uns Gottes Güte, denn sie umfahet uns.

9. Wir sehen auch die Freundlichkeit und Güte Gottes 4) in allen Creaturen, quae sunt vegetalia & specula bonitatis divinae [als welche sind Fußstapfen und Spiegel der göttlichen Gütigkeit.] Ist doch die Erde voll seiner Güte. Ps. 104, 24. Bedencke es ein ieder: Wem hat Gott geschaffen alles das Gute, das der Himmel und Erde in sich begreiffet? Um seiner willen hat ers nicht geschaffen. Denn er bedarfs nicht, er darf keiner erschaffenen Creatur, er ist omnisufficiens sibi [der an sich selbst schon genug hat]. Die

Sonne, Mond und Sterne leuchten ihm nicht, sondern uns. Feuer, Luft, Wasser, Erde nützet ihm nicht, sondern uns. Wenn er unser Herz mit Speise und Freuden erfüllet; Apos. Gesch. 14, 17. so sehen und schmecken wir ja Gottes Freundlichkeit und Gütigkeit. Hat nicht ein ieder Mensch an seinem Leibe mehr Güter und Gaben Gottes, denn er zählen kann? Er giebt gesunden Leib und Glieder. Wer wolte solches für ein Käyserthum geben? Mit welchem Gute könnte man das einige Element das Wasser bezahlen, wenns uns Gott nähme, und in Blut verwandelte, wie in Egypten? 2 Mos. 7, 20. Oder welcher Fürst könnte mit allem seinem Reichthum des Tages Licht bezahlen, wenn Gott Finsterniß kommen liesse, wie in Egypten? 2 Mos. 10, 22. Wenn wir einen Augenblick solten der Luft entbehren, was hülffen alle Schätze der Welt? Siehe, das sind die größten Güter, und die verachttesten, dafür GOTT niemand dancket.

10. Wenn wir die Freundlichkeit und Güte Gottes bedencken, so er uns 5) im Werke der Erlösung und Heiligung bezeuget; da werden wir unser Lebenlang, ja in Ewigkeit genug an zu preisen und zu loben haben. Denn es viel ein grösser Werk ist, die Welt erlösen, denn die Welt schaffen;

den Menschen neu lassen geboren werden geistlich, als leiblich lassen geboren werden. Und in Summa, wenn wir 6) Gottes wunderbare Providenz bedencken, so sehen wir allenthalben Gottes Güte.

11. Und weil wir ja so grob seyn, daß wir dasselbe nicht wollen mercken, und so vergessenes und undanckbares Herzens seyn; so muß uns GOTT der HERR bisweilen 7) durch Creutz und Entziehung seiner Güter erinneren, und zu erkennen geben, von wem wir alles haben, auf daß wir ihm danken, und den Ursprung alles Guten erkennen lernen; wie Gott klaget in den Propheten: Muthwillig wollen sie nicht wissen, daß ich der HERR bin, der ihnen gebe Korn, Oel, Wolle, Gold, Silber. Darum will ichs ihnen entwenden. Hos. 2, 8. Darum ist das heilige Creutz gleich als ein Licht, dabey wir Gottes Wohlthaten sehen, greiffen und erkennen lernen. Denn die Undanckbarkeit ist eine grosse Blindheit des Herzens. Sie ist die höchste Unehre Gottes; da doch der Ehre Gottes alle Welt voll ist: vielmehr soll derselben der Mensch voll seyn.

12. Ja es ist sich hoch zu verwundern, und Gottes Freundlichkeit und Güte daraus zu erkennen, daß er dieselbe 8) auch seinen Feinden und den Bösen mittheilet. Denn er läffet

seine Sonne aufgehen und scheinen über Gute und Böse. Matth. 5, 45. Endlich ist seine Freundlichkeit und Güte auch daraus zu spühren, daß, ob wir wol so undanckbar und so sehr böse seyn, daß unser Herz täglich die Bosheit quillet wie ein Brunn; Jer. 6, 7. dennoch ist Gott so gütig, und so fromm und freundlich, daß er 9) mit Güte unsere Bosheit überwindet, und nicht aufhöret gütig zu seyn. Darum der 136 Psalm spricht: Seine Güte währet ewiglich. Des Menschen Herz ist ein abyssus iniquitatis [ein Abgrund alles Bösen], Jer. 17, 9. Dagegen Gott der HERR ist ein abyssus bonitatis [ein Abgrund aller Güte]; und läffet sich unsere Undanckbarkeit nicht abwenden von seiner Gütigkeit. Das ist eine sehr grosse gründliche Gütigkeit. Ein Mensch vermag solche Güte nicht. Es ist menschlicher Natur zu schwer, Gutes thun, und eitel Böses dafür empfangen. So gehets aber GOTT. Darum muß seine Gütigkeit unergründlich und sehr groß seyn.

13. Und ob wir ihn durch unsere Bosheit gleich oft zum Zorn bewegen, daß es sich ansehen läffet, als habe er vergessen gnädig zu seyn und seine Barmherzigkeit vor Zorn verschlossen: Ps. 77, 10. so ist doch ein Vater Zorn, ira pa-

paterna, in welchem kein Verderben ist; es ist doch allezeit Gnade dabey. Ja seine Güte ist doch allezeit grösser, denn sein Zorn. Ps. 89, 31: Wen meine Kinder mein Gesetz verlassen; so will ich sie mit der Ruthe heimsuchen. Aber meine Gnade will ich nicht von ihnen nehmen. Habac. 4, 2: Wenn Trübsal da ist; so gedendet er der Barmherzigkeit. Klagl. 3, 33: Er plaget die Leute nicht von Herzen. Es ist gleichsam wider seine Natur und wesentliche Güte. Denn obwol die Schrift saget, daß Gott zürne; so redet sie doch erstlich von Gott nach menschlicher Weise, um unsers wenigen Verstandes willen. Fürs ander, so zürnet Gott nicht mit den Gläubigen, ob er sie wol züchtiget, sondern er strafet sie aus Liebe. Mit den Unbußfertigen aber zürnet er, und strafet sie im Zorn. Der Zorn Gottes bleibet über ihnen. Joh. 5, 36. Darum bittet David: Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn, Ps. 6, 1. als wolte er sagen: sondern aus Liebe, wie ein Vater.

14. Darum, so wenig als eine trübe Wolcke die Sonne kann unterdrücken und gar auslöschten, sie bricht doch endlich durch: so wenig kann auch die Wolcke der Trübsal Gottes Güte und Gnade tilgen und dämpfen. Und so wenig als das Meer kann

ausgeschöpft werden: so wenig kann auch Gottes Gnade Meer ausgeschöpft werden. Denn seine Güte währet ewiglich. Ps. 136, 1. Und das ist auch die Ursach, warum er sich so leicht versöhnen, und zur Vergebung bewegen läset; und dasselbe nicht Einmal, nicht Ein oder zween Tage, sondern er hat eine immerwährende Güte, ja eine solche Natur und Wesen, die nichts denn eitel Güte ist. Darum kann ein Mensch nicht so oft, nicht so brünstig seuffzen, Gott vergiebet viel öfter, viel brünstiger die Sünde; ja er ist viel geneigter uns zu vergeben, als wir seyn, ihn um Vergebung zu bitten.

15. Lasset nun Gott seine Güte hie so reichlich über uns walten, daß wir sie sehen und anrufen; was wird denn 10) dort geschehen im ewigen Leben, da wir erfahren werden, daß seine Güte ewig ist? Erzeiget er uns so viel Gutes in dieser Welt, daß wir in seiner Güte leben, wozu wir seyn, Apost. Gesch. 17, 28. da wir noch diesen sündlichen Leib tragen; was wird dort geschehen, wenn wir nun der Sünden gänzlich los, und ganz ohne Sünde seyn werden?

16. (4) So ist dis aller Heiligen vornehmstes Thun und Werck gewesen, daß sie Gott gelobet. Es ist fast kein Prophet des alten Testaments, er hat seinen eigenen Lobgesang. Mo-

ses, 2 Mos. 15. 5 Mos. 32. Sanna, 1 Samuel 2. Josaphat, 2 Chron. 20. Esaias, Cap. 12. Hiskias, Es. 38. Jeremias, Klagl. 3. 20. Sonderlich kann David in vielen Psalmen Gottes Lob nicht genugsam rühmen, und bittet, daß es nimmer möge aus seinem Munde kommen. Ps. 34, 1. Die drey Männer im Feuer=Ofen. Also auch im neuen Testament Maria und Zacharias, Luc. 1, 47. 68. und S. Paulus, Petrus, in allen ihren Episteln. Damit sie genugsam zu verstehen geben, daß sie Gottes Lob für das herrlichste Werck geachtet haben, so ein Mensch in diesem Jammerthal thun kann. Wollen wir nun von der Gemeinschaft der Heiligen nicht ausgeschlossen seyn: so müssen wir uns stets des Lobes Gottes beflüssigen.

17. (5) So mahnen uns alle Creaturen an zu Gottes Lob. Denn so redet David alle Creaturen an Ps 103, 22: Lobet den HERRN, alle seine Wercke, an allen Orten seiner Herrschaft. Alle Wercke Gottes loben ihren Meister auf ihre Weise. GOTT hat sein Lob in alle Creaturen mit seinem Finger geschrieben, und kann auch keine Creatur Gottes Lob verschweigen. Ps. 19, 1: Die Himmel erzählen die Ehre Gottes; und die Veste verkündiget seiner Hände Werck. Hiob 38, 7: Wo wa-

rest, du, da mich die Morgensterne lobeten? Sonne, Mond und Sterne loben Gott mit ihrem Licht. Es muß ein grosser Herr seyn, der sie gemacht hat. Sir. 43, 5. Die Erde lobet GOTT, wenn sie grünet und blühet. Die Kräuter und Blumen loben ihren Schöpfer, und verkündigen seine Allmacht und Weisheit mit ihrem Geruch, Schönheit und Farben. Die Vögel unter dem Himmel mit ihrem Gesang. Die Bäume loben GOTT durch ihre Früchte. Das Meer durch so viel Fische und Meer-Wunder. Ps. 104, 25. Und im Summa, alle Creaturen loben GOTT, indem sie seinen Befehl ausrichten. Alle Creaturen reden mit uns durch ihre von Gott eingepflanzte Kraft, und offenbaren uns den Schöpfer, und mahnen uns an, denselben zu loben. Alles, was man ansiehet, das zeuget von Gottes Lob. Gott hat das grosse Buch der Schöpfung voll geschrieben seines Lobes. Weil aber Gott keiner Creatur so grosse Baemherzigkeit erzeiget, als dem Menschen: so ist er auch schuldig, Gott öfter und mehr zu loben, denn alle Creaturen.

18. (6) So ist unser und aller Creaturen Lob viel zu gering. Gott ist grösser, denn aller Creaturen Lob. Er ist herrlicher, denn aller Creaturen Eh-

re,

re, die sie ihm geben. Er ist loblicher, denn aller Creaturen Ruhm und Preis. Niemand wird sein Lob erreichen können. Sir 43, 34. Wenn wir ohne Unterlaß Gott loben; so ist's doch noch zu gering, er ist noch grösser. Denn wer kann die grossen Thaten des Herrn ausreden, und alle seine löbliche Werke preisen? Darum, wenn die Heiligen Gottes Gott loben wollen, verwundern sie sich mehr, als daß sie Gottes Lob erreichen solten. Sie haben wol den Willen und Vorsatz; aber sie können's nicht erreichen. Wie gewaltig redet der heilige David davon in vielen Psalmen, und redet sich selbst und seine Seele an, Gott zu loben? Moses sagt 2 B. Mos. 15, 2: Der Herr ist meine Stärke, und mein Heil. Das ist mein Gott, ich will ihn preisen; er ist meines Vaters Gott, ich will ihn erheben. Er spricht: Gott sey seine Stärke. Wenn Gottes Stärke und Kraft nicht bey uns wäre, in uns, über uns; und wir in Gottes Kraft nicht eingeschlossen wären: so zerfielen wir wie ein Staub, und verschwinden wie ein Schatten. Darum saget der 39 Psalm, v. 7: Wie gar nichts sind doch alle Menschen, die so sicher leben! Der Herr ist mein Heil, er ist meine Gerechtigkeit wider die

Sünde, meine Stärke in Schwachheit, meine Zuflucht in Verfolgung, meine Freude in der Traurigkeit, mein Leben im Tode.

19. Wo will man nun einen solchen Gott finden, bey welchem solch groß Heil ist; der so mächtig ist, daß er Himmel und Erde hält und trägt; Jes. 40, 12. der so heilig ist, daß ihn alle Engel anbeten; der so schrecklich ist, daß Himmel, Erde, und die Hölle vor ihm zittert; 2 B. Mos. 15, 11. der so löblich ist, daß alles, was er geschaffen hat, Lobenswerth ist; deß Ehre voll ist Himmel und Erde, Jes. 6, 3. und alles, was lebet, lobet seinen Schöpfer; der so wunderbarlich ist, daß er aus nichts etwas, aus Finsterniß Licht, aus der Sünde Gerechtigkeit, und aus dem Tode das Leben machen kann? Wer kann das grosse Werk der Erlösung ausreden? Er läset seinen lieben Sohn ein Menschen-Kind werden, auf daß wir Gottes Kinder würden. Er läset ihn die größten Schmerzen leiden, auf daß wir die ewige Freude ererben. Er läset ihn den Verachteten werden unter allen Menschen-Kindern, auf daß wir möchten zu Ehren kommen. Er läset ihn für uns sterben, auf daß wir leben solten. Sind das nicht grosse Werke, wer kann die genugsam prei-

preisen? Ist's nicht ein groß Werk, daß Gott in uns wohnet, den sonst aller Himmel Himmel nicht können begreifen? 1 Kön. 8, 27. daß er unsere Seele unsterblich gemacht hat, und nach dem Tode zu sich nimmt; daß er unsern Leib aus dem Staube der Erden wird auferwecken zum ewigen Leben? Freylich ist's ein großes Werk, daß das Sterbliche anziehen soll die Unsterblichkeit. 1 Cor. 15, 43. Darum lobe nun, meine Seele, den **HERRN!**

20. Wer nicht will umsonst geschaffen seyn, und als ein undanckbares Geschöpf Gottes unter allen Creaturen gefunden werden; wer da will ein Christ seyn, und gedendet nach diesem Leben in Himmel zu kommen unter die Gesellschaft der heiligen Engel und aller Auserwählten, und endlich bey Gott in ewiger Freude zu leben: des Seele lobe den **HERRN**, und bitte Gott, daß er sein Lob in unserm Herzen ja nimmermehr erlöschen lasse. Was wir aber in dieser Welt nicht gungsam können ausreden und preisen, das wird dort geschehen, da wir werden vollkommen seyn, und das Stückwerk wird aufhören. Denn wir sehen hie **GOTT** in einem dunkeln Spiegel; dort aber von Angesicht zu Angesicht. 1 Cor. 13, 12. Das helfe uns **Gott!**

Das XLIII. Capitel.

Gott loben ist des Menschen höchste und englische Herrlichkeit.

Pf. 92, 4. u. f.: Auf den zehen Saiten und Psalter, mit Spielen auf der Harfen. Denn, **HERR**, du lässest mich frölich singen von deinen Wercken, und ich rühme die Geschäfte deiner Hände. **HERR**, wie sind deine Werke so groß? Deine Gedancken sind so sehr tief. Ein Thörichter glaubet das nicht; und ein Narr achtet solches nicht.

G haben sechs Psalmen den Titel, Guldene Kleinod, als der 16, und vom 56 bis auf den 60; anzudeuten, daß Gottes Lob und Gebet des Gläubigen Herzens geistliches himmlisches Kleinod ist.

2. Daß aber des Menschen Herrlichkeit ist, **Gott loben**, ist daraus abzunehmen: (1) Daß man mit aller Freudigkeit darf vor **Gott** treten, und ihn loben. Pf. 96, 6: Es stehet herrlich und prächtig vor ihm, und gehet gewaltig und löblich zu in seinem Heiligthum. Darum nun ist das eine große Herrlichkeit eines **Gott lobenden Menschen**, daß er täglich vor **Gott** treten kann, und **Gott loben**. Denn auch die heiligen Engel dis für eine große Herrlichkeit

Zeit